

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

50. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 16. Januar 1912.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 6.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Bekanntmachung des Tarifamts betreffs Ergänzung der Wahlprotokolle.
Artikel: Die Tarifeinführung (2. Fortsetzung). — Das Internationale Sekretariat im Jahre 1910.
Korrespondenzen: Eichstätt. — Euskirchen. — Jümenau. — Raubichen. — Sapsberg a. L. — Marienwerder. — Oberstein. — Stettin. — Weinsim.
Rundschau: Zur berufsgenossenschaftlichen Einreichung der an Monopetarenen Tätigen. — Polnische Prinzipalsvereinigung. — Die Solidarität des Hannoverischen Fabrikantenvereins. — Die Konjunkturoffiziellen Presse. — Passives Resistenz ausübende Schiedsgerichtsbeisitzer. — Schulstichtungen gegen Gewerkschaften. — Gewerbegerichtlicher Schutz eines Koalitionsverbots. — Ganlabund und Arbeiter. — Körperliche Widerstandsfähigkeit gelehrter und ungelahrter Arbeiter. — Städtische Feuererzeugnisse. — Tätigkeit der nichtgewerbmäßigen Arbeitsnachweise. — Einigung im Tabakgewerbe.
Literarisches: Archiv für Buchgewerbe. — Fachmitteilungen für Korrektoren.
Wichtiger Nachtrag zum Verzeichnisse der tariffreien Druckereien.

Bekanntmachung.

In fast allen bei dem Tarifamt eingegangenen Protokollen über die stattgehabten Wahlen der Mitglieder zu den Beschwerdeämtern und den Schiedsgerichten fehlt die Angabe darüber, welche von den gewählten Personen den Vorsitz übernehmen. Ebenso ist bei der Mehrzahl der Schiedsgerichte die besondere Nennung der Organisationsvertreter unterlassen worden. Zwecks Veröffentlichung der Wahlergebnisse bitten wir die hierfür in Betracht kommenden örtlichen Leitungen recht dringend, das Versäumte tunlichst sofort nachzuholen.

Berlin, 9. Januar 1912.

Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Franz Franke, L. S. Giesecke,
Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender.
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Die Tarifeinführung.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Nun liegen auch aus den größeren Druckorten mehr Berichte vor. Zu unsrer Freude können wir mitteilen, daß die günstigen Nachrichten aus den kleineren dadurch eine Ergänzung finden, die das bisher befriedigende Resultat nicht sonderlich beeinträchtigen. Einige Unlieblichkeiten standen ja zu erwarten. Man wußte auch im voraus, daß die Prinzipale einer bestimmten Richtung Späne machen würden. Immerhin ist das nicht in dem erwarteten Maße geschehen.

Vom Gau Bayern kann folgendes Bild entrollt werden: Aus Augsburg lauten die Nachrichten gut. Zwei kleine Betriebe wollten sich zwar nicht so willig der neuen tariflichen Ordnung fügen. Die über die Pflichtgrenze Entlohnungen erhielten zum Teil volle 10 Proz. Zulage, im übrigen wurden sie nach der Staffel der Prinzipalsorganisation aufgebessert. In Nürnberg hat es zwar keine Schwierigkeiten gegeben, aber es ist von den Prinzipalen sehr genau gerechnet worden; nur in einzelnen Fällen überschritt man die Buchdruckervereinsstaffel. Außer einer in puncto Lohnerhöhung

der Besserbezahlten dissentierenden Firma in Rastau ging auch dort alles glatt. In Regensburg und Eichstätt ist der neue Tarif anstandslos eingeführt.

Aus dem Gau Berlin sei vorderhand nur mitgeteilt, daß besondere Differenzen nicht gemeldet worden sind.

Über den Gau Dresden läßt sich berichten, daß in Dresden selbst wohl einige kleine Abweichungen vorgekommen sind, sonst aber die Einführung sich glatt vollzog. In den innerhalb der Reihn Kilometergrenze gelegenen Druckorten wollen jedoch die Prinzipale den Dresdner Lokalzuschlag nicht bezahlen. In Meißen wurden alle mit mehr als 3 Mk. über Minimum Entlohnungen nach der Empfehlung des Deutschen Buchdruckervereins aufgebessert. Auch aus Rauhof bei Leipzig wird ebenso glatte Einführung berichtet. Dagegen ergaben sich in Neusalza-Spremberg, Leisnig und Niederoderwitz Differenzpunkte.

Im Gau Elfaß-Lothringen hat sich die Einführung des neuen Tarifs ohne Schwierigkeiten vollzogen. Zwei kleine Firmen, gegen die die erforderlichen Schritte bereits unternommen sind, weigern sich allein, den neuen Bestimmungen nachzukommen.

Aus dem Gau Frankfurt-Hessen kann nur erst einiges über den Bezirk Frankfurt a. M. berichtet werden. Ein vollständiges Bild ist also auch von dort noch nicht zu geben, doch sind in den größeren und mittleren Druckereien Schwierigkeiten nicht in die Erscheinung getreten. Es sind sonst aber einzelne Abweichungen vorgekommen, deren Beilegung inzwischen jedenfalls schon gelungen ist. Die Schriftgießereien nehmen betreffs der Galvano-plastiker den gleichen irigen Standpunkt ein wie die Leipziger.

Vom Gau Hannover meldete sich der Bezirk Braunschweig mit eingehenderen Nachrichten. In Braunschweig selbst haben zwei der Höherentlohnungen keine Zulage erhalten. Einigen Kollegen dieser Kategorie wurden die Aufbesserungen nicht ganz nach den bekannten Vorschlägen zuteil, andere wieder erhielten darüber hinaus zugelegt. Es sind fast nur kleine Firmen, die sich in dieser Richtung auszeichneten. In Wolfenbüttel, Holzminden und Wienenburg ging alles glatt. In Bad Harzburg bekamen sämtliche Gehilfen eine zehnprozentige Zulage auf ihre bisherigen Löhne. In Schöningen wurde eine Anzahl von Kollegen um 1 Mk. über das tarifliche Maß aufgebessert. In Gildesheim ergaben sich keinerlei Schwierigkeiten.

Im Gau Mecklenburg-Vibek hat Vibek einige untergeordnete Meinungsverschiedenheiten, eine geradezu wunderbare Zumutung an die Maschinen-seker einer Firma, aus der jedoch nichts wurde, sonst aber glatte Tarifeinführung zu verzeichnen gehabt.

Aus dem Gau Mittelrhein wird berichtet, daß in Mainz den tariflichen Verpflichtungen nachgekommen wurde. Bei den Höherentlohnungen ergaben sich auch dort die gewohnten Abweichungen; die größte Druckerei zeigte die größte Zugelindigkeit, indem sie einige dieser Kollegen ganz leer ausgehen ließ. Jedenfalls werden auch in Mainz kleinere Druckereien dieser Firma ein besseres Beispiel gegeben haben. In Pfälzheim holte eine Druckerei

am zweiten Zahltag das am ersten Versäumte nach. Im Bezirke Saarbrücken hat sich nach bis jetzt vorliegenden Nachrichten alles glatt abgewickelt. Nur in Dudweiler machte sich in einem Falle das Eingreifen der beiden Schiedsgerichtsvorsitzenden notwendig, der Differenzpunkt wurde dann ohne weitere Schwierigkeiten beigelegt.

Vom Gau Nordwest kommt aus Oldenburg eine weniger befriedigende Nachricht. Nicht daß sich bei der eigentlichen Tarifeinführung Unstände ergeben hätten. Aber die Höherentlohnungen sind gleichmäßig mit nur 1,50 Mk. abgepeist worden. Damit soll einem überflüssigerweise gefaßten Beschlusse des Prinzipalsbezirksvereins entsprochen sein. Zwei größere Firmen machten jedoch diesen Seitensprung nicht mit. In den Bezirksorten Varel, Brake, Jever, Rüstingen-Wilhelmshaven wurden jedoch die Vorschläge des Deutschen Buchdruckervereins akzeptiert und sonst der Tarif glatt eingeführt. In Stade haben alle drei Druckereien die tariflichen Aufbesserungen sowie den um 2 1/2 Proz. erhöhten Lokalzuschlag eingeführt und die über die Pflichtgrenze Entlohnungen mit Zulagen bis zu 2 Mk. bedacht. Außerdem wurde die Freitagslohnzahlung eingeführt.

Vom Gau Ober ist in Stettin das Ergebnis recht erfreulich zu nennen. Bei vier kleineren Firmen kamen mißverständliche Auslegungen vor, am zweiten Zahltag war jedoch auch hier alles in Ordnung. Wenn auch meistens auf den Pfennig genau die Lohnerhöhungen ausgerechnet wurden, so sind jedoch auch Fälle zu verzeichnen, wo selbst die Besserbezahlten die volle Zulage erhielten. Bemerkenswert ist, daß eine Druckerei, die bislang die schriftliche Anerkennung hartnäckig verweigerte, diese nun ebenfalls vollzogen hat. Forst (Rauß) meldet glatte Einführung. Einem Kollegen gegenüber handelte eine Firma unshön.

Vom Gau Osterrhein-Thüringen kann insgesamt mitgeteilt werden, daß nur in Ramburg (Firma Schreyer) sowie in Meuselwitz (Verlagsdruckerei) der neue Tarif nicht voll anerkannt worden ist. Es kommen neun Gehilfen für beide Druckereien in Betracht; ob es gelingt, diese Konflikte noch beizulegen, kann zur Stunde noch nicht gesagt werden. Die sonst glatt gegangene Einführung des neuen Tarifs in diesem Gau ist um so erfreulicher, als über die Hälfte der Gehilfen in den Genuß einer 12 1/2 prozentigen Lohnerhöhung getreten ist und die Weimarer Gruppe die Verteilung größerer Schwierigkeiten nicht ausgeschlossen erscheinen ließ. Im einzelnen wird noch berichtet: In Altenburg ging die Einführung glatt vor sich. Die Vorschläge des Deutschen Buchdruckervereins machten sich nur einige kleinere Firmen zu eigen; in den zwei größten Druckereien sowie in einer kleineren noch bekamen auch die Höherentlohnungen 8 und 3,50 Mk. zugelegt, so daß die Aufbesserung teilweise 12 1/2 Proz. beträgt. Auch in Lucka ging die Sache glatt. Gellappt hat die Tarifeinführung ebenfalls in Büßnig, Schmölln und Rudolstadt.

Auf den Gau Rheinland-Westfalen konnte man gespannt sein. War doch dort die Parole für die Prinzipale ausgegeben worden, zu obstruieren, d. h. sich nicht nach den vom Deutschen Buchdruckervereine gegebenen Empfehlungen zu richten. Womit aber nicht gesagt sein sollte, es müßte

Über die vorgeschlagenen Staffeln hinausgegangen werden. So dokumentiert sich das immer so betonte Wohlwollen dieses Prinzipalstreifes eben nicht. Wir werden im Schlußartikel darauf noch zurückkommen. In Köln selbst hat sich die eigentliche Tarifeinführung bis auf einen Fall ohne besondere Schwierigkeiten vollzogen. (Der eine Konfliktfall betrifft die Druckerei Fritz Grewen, die aus der Tarifeinführung ausgeschieden ist, was die Kündigung ihrer beiden Gehilfen zur Folge hatte.) Im einzelnen ergab sich aber eine Reihe von Motiven. Es ist vorgekommen, daß eine Firma den neuen Tarif so auslegte, daß nur die bis zur Pflichtgrenze Entlohnungen aufgebessert werden sollten; sonst wollte man von nichts wissen, auch von der halbständigen Arbeitszeitverkürzung nicht. Eine zweite wiederum wollte nicht das, wozu jede Druckerei verpflichtet ist, in der Bezahlung anerkennen. Die größte Druckerei am Platze zeigte sich bezüglich der Höherentlohnungen sehr niedrig. Jedoch wurde auch nicht überall der niedrigen „Empfehlung“ für die rheinisch-westfälischen Prinzipale entsprochen. Im Bezirk Duisburg ist hingegen mehr den Vorschlägen des Hauptvorstandes des Prinzipalsvereins genügt worden; einzelne Kollegen bekamen auch darüber hinaus zugelegt, andre wieder gar nichts. Daß mit solchem Verhalten das Gegenteil von Befriedigung ausgeht wird und die in Betracht kommenden Prinzipale sich nur selbst damit schaden, ist klar. In Mülheim (Ruhr) haben die Druckerei Schöps & Co. und in Mülheim-Styrum die Firma Schulten den neuen Tarif nicht eingeführt. Das Notwendige, die Rentenz dieser Prinzipale zu brechen, ist unternommen worden. Aus Bonn ist fast nur Erfreuliches über die Aufnahme des revidierten Tarifs zu berichten. In allen Druckereien hat sich die Durchführung glatt vollzogen, und ist auch fast sämtlich den über 3 Mk. über Minimum Entlohnungen die vom Prinzipalsverein empfohlene Zulage, teilweise noch darüber hinaus, gewährt worden. Nur in zwei Offizinen schweben noch einige Streitfragen, über welche, Unterhandlungen stattfinden, die jedoch voraussichtlich eine befriedigende Lösung finden werden. Auch aus Gummersbach kamen gute Nachrichten. Nicht so günstig lautet der aus Koblenz eingegangene Bericht. Wenn auch der Tarifeinführung an sich keine Schwierigkeiten bereitet wurden, so ist doch das Verhalten der Prinzipale, die mehr als 3 Mk. über dem Minimum Verdienenden teilweise leer ausgehen zu lassen, zu bedauern. Wenn dazu eine verschärfte Arbeitskontrolle tritt, dann wundere man sich auch nicht, daß die Zufriedenheit der Gehilfen keine Steigerung erfährt. In Buer hat sich die Westfälische Verlagsdruckerei in anerkannter Weise hervorgetan. In den zum Ortsvereine Buer gehörigen Städten Vottrop, Gladbeck und Horstmarck ist das Entgegenkommen der Prinzipale gegenüber den Höherentlohnungen weniger befriedigend gewesen. Sonst ergaben sich keine wesentlichen Beanstandungen. In Urdernach ist man zufrieden mit der Art der Tarifeinführung, desgleichen in Schwelm.

Über den Gau An der Saale ist aus Halle a. S. zu berichten, daß die Tarifeinführung sich im allgemeinen glatt vollzog. Betreffs der Höherentlohnungen wurde überwiegend nach der Anweisung der Prinzipalsorganisation gehandelt; einige Firmen blieben allerdings hinter diesen Sägen zurück, andre wieder gingen darüber hinaus. In Halberstadt ging alles glatt vonstatten. Die Höherentlohnungen wurden stoffweise nach dem Vorschlage des Buchdruckervereins aufgebessert. In zufriedenstellender Weise vollzog sich die Tarifeinführung in Zeitz.

Aus dem Gau Schlesien kommen befriedigende Nachrichten. In Breslau ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle. Die Höherentlohnungen wurden zumeist nach der Empfehlung der Prinzipalsorganisation aufgebessert, vereinzelt unter diesen Staffeln, dagegen mehrfach darüber. Aus Weichwasser, Reichensbach (D.-L.) gingen übereinstimmend günstige Nachrichten ein. Auch in Ratibor ging alles glatt vonstatten, sogar den weit über Minimum stehenden Kollegen ist die volle Zulage bewilligt worden.

Im Bezirk Reiffe ist, von kleinen Unebenheiten abgesehen, der Tarif glatt zur Einführung gekommen. Aus Görlich wird gemeldet, daß bei einer Firma vermittelt werden mußte, sonst nahm die Tarifeinführung einen zufriedenstellenden Verlauf.

Vom Gau Schleswig-Holstein hat sich bis jetzt Kiel mit einem Situationsberichte gemeldet. Dort hat sich die Firma Hendorff dadurch wieder einen Namen gemacht, daß sie einigen ihrer Höherentlohnungen überhaupt keine Zulage gewährte. Sonst ist größtenteils nach der Empfehlung des Deutschen Buchdruckervereins gehandelt worden, teilweise bekamen jedoch die mit mehr als 3 Mk. über das Minimum Bezahlten die volle tarifliche Erhöhung. Im übrigen ging alles glatt.

Im Gau Württemberg sind in Ulm-Neu-Ulm wohl einige Kleinigkeiten unterlaufen, was jedoch in keinem Betracht das sonst günstige Bild ändert. Von den über Minimum entlohnenden Kollegen erhielt einer 4 Mk., zwei 3 Mk. 38 Pf., drei 3 Mk., drei 2 Mk. 75 Pf., drei 2 Mk. 25 Pf., die übrigen nach den empfohlenen Bestimmungen Zulage.

Wenn mit diesen Situationsberichten der Überblick auch beträchtlich erweitert werden konnte und, wie eingangs bemerkt, das Gesamtbild immer deutlicher als im allgemeinen befriedigend zu erkennen ist, so stehen doch noch in erheblicher Zahl Druckorte mit Benachrichtigungen aus. Es erscheint daher die Annahme berechtigt, daß noch zwei Nummern notwendig sein werden, die Generalübersicht vollständig zu machen. Wir schieben deshalb den Schlußartikel und damit auch die erforderlichen kritischen sowie die Betrachtungen über die Gestaltung der Dinge für die Maschinenleger und Maschinenmeister bis Nr. 8 hinaus. Am 18. Januar tritt jedoch unter allen Umständen Schluß für die Annahme von Mitteilungen über die Tarifeinführung.

Das Internationale Sekretariat

im Jahre 1910.

Mit dem Beginne des neuen Jahres ging uns vom Internationalen Buchdruckersekretariat in Stuttgart dessen Bericht über das Jahr 1910 zu. In deutscher und französischer Sprache gehalten, gleicht der neueste Bericht in seiner äußeren Anlage und Einteilung des Textes sowie hinsichtlich des späteren Erscheinungstermins seinen Vorgängern, wenn auch der Inhalt gegen 1909 wesentlich umfangreicher geworden ist. Das kann u. a. darauf zurückgeführt werden, daß die große Bewegung des finnischen Typographenbundes schon im vorliegenden Bericht eine eingehende Darstellung erfährt, obwohl ihre bedeutungsvollsten Vorgänge und der Abschluß erst für das Jahr 1911 zu buchen sind. Infolge der ausführlichen Berichterstattung des „For.“ über die finnische Bewegung und die Lohnkämpfe im ausländischen Buchgewerbe überhaupt erlirbt sich ein näheres Eingehen darauf bei dieser Gelegenheit. Von allgemeinem Interesse ist es, daß zur Unterfertigung der vom gesamten Scharmachtermare hart bedrängten finnischen Kollegen beim Internationalen Sekretariat eingegangen sind 59 399,14 Mk. an obligatorischen und 37 113,51 Mk. an freiwilligen Beiträgen, insgesamt 96 512,65 Mk.

Über die aus der Lohnbewegung in der Buchindustrie Finnlands zu ziehenden Lehren bemerkt das Sekretariat in seinem abschließenden Berichte: „Zuerst hat die Wahrnehmung, die man schon im Jahre 1909 bei der Beteiligung unserer schwedischen Kollegen am Großstreik in diesem Lande hat machen können, eine Bestätigung gefunden — die Wahrnehmung nämlich, daß das Unternehmertum im Norden Europas mit einer starken Organisation eine außerordentliche Rückwärtslosigkeit gegenüber den Wünschen seiner Arbeiter verbindet. Alsdann muß konstatiert werden, daß bei diesem schweren Kampf unserer finnischen Kollegen jedermann in einer Täuschung befangen war: diese letzteren zuerst, dann das Internationale Sekretariat, die Vorstände der skandinavischen Verbände und die übrigen. Die Täuschung hat sich ergeben aus dem Umstande, daß die finnischen Kollegen der ehelichsten Überzeugung lebten, der Kampf könne unmöglich so lange dauern, und daß ihre Berichte diesem Glauben stets Ausdruck gegeben haben. Niemand konnte in der Tat annehmen, daß die Bucharbeiter eines Landes mit so abgeschlossenem Sprachgebiete während vieler Wochen entbehrlich sein könnten. Endlich hat sich erwiesen, einerseits, daß die internationale Solidarität sich sehr wirksam gezeigt hat, andererseits aber, daß die Kollegen Finnlands ohne ihre gute Organisation und die stramme Disziplin der Verbandsmitglieder zum Spielball ihrer Arbeitgeber geworden wären, die ihnen die schlimmsten Arbeitsbedingungen erbarmungslos aufkotzt hätten. Wir hoffen und wünschen, daß nicht nur die finnischen Bucharbeiter aus diesen Vororkommnissen die Lehren ziehen werden, die sich zahlreich daraus ergeben.“

Dem Internationalen Sekretariate, das seine Tätigkeit gegen Ende des Jahres 1893 begann, waren 1910 18 Bucharbeiterorganisationen angeschlossen. Als Sekretär fungiert Kollege P. Stautner. Die Mitglieberschaft Stuttgart, wo sich der Sitz des Sekretariats seit April 1909 befindet, bestreift als Mitglieder der Sekretariatskommission die Kollegen August Herzog, Wilhelm Kayser, Gottlob Klein, Karl Anie und August Schönleiner. Als Vorsitzender der Kommission fungierte, wie im Vorjahre bereits, Kollege Anie. Die Revisionskommission besteht aus drei weiteren Mitgliedern. Zur Behandlung und Erledigung der vorliegenden Angelegenheiten trat die Kommission zu 14 Sitzungen zusammen.

Im Drucksaal wurden vom Internationalen Sekretariate neun Nummern seiner „Mitteilungen“ für die Funktionäre und die Reaktionen der einzelnen Organisationen sowie mehrere Zirkulare zur Verwendung gebracht. Der Jahresbericht für 1909 konnte verschiedener Umstände halber erst Anfang 1911 fertiggestellt werden.

Der Ertragsbericht der Verwaltungskasse betrug Ende 1910 3650,40 Mk. Die angeschlossen Organisationen hatten wie im Vorjahr einen Beitrag von 8 Pf. pro Mitglied zu entrichten.

Die Zahl der angeschlossen Verbände hat sich im Berichtsjahre nicht vermehrt, obwohl Annäherungsversuche bei folgenden Organisationen angebahnt wurden: Allgemeiner Niederländischer Typographenbund in Amsterdam, Rigaer Verein der im Buchgewerbe Tätigen (Rußland), Spanischer Buchdruckerverband in Madrid, Portugiesischer Buchdruckerverband in Lissabon, Londoner Schriftsetzerverein, Verein der Londoner Maschinenmeister, Englischer Buchdruckerverband in Manchester, Schottischer Buchdruckerverband in Glasgow, Internationale Affiliation der Bucharbeiter in Alexandria (Ägypten), Internationale Buchdruckerunion in Indianapolis (Vereinigte Staaten Nordamerikas), Deutsch-Amerikanische Typographia in Indianapolis. Ferner besuchte der Sekretär Kollege Stautner gelegentlich seiner Reise zu dem Kongresse des Norwegischen Zentralvereins für Buchdrucker in Kristiania im Auftrage des Internationalen Sekretariats u. a. die Vorstände der Bucharbeiterorganisationen in Warschau, Riga, Petersburg und Gelsingfors, die sämtlich dem internationalen Zusammenschluß aus gesetzlichen Gründen noch fernstehen. Da in Rußland die Zentralisation der Gewerkschaften sogar im eignen Lande verboten ist, so muß es als ausgeschlossen gelten, daß in absehbarer Zeit eine der genannten russischen Gewerkschaften sich einer ausländischen, geschweige denn einer internationalen Zentralstelle anschließen könnte. Es handelte sich deshalb bei dem Besuche des internationalen Sekretärs mehr darum, sich eine bessere Kenntnis der Organisationsverhältnisse in den betreffenden Landesteilen zu verschaffen und den Vorständen mit Ratschlägen zu dienen. Dieser Zweck scheint nach den gegebenen Schilderungen denn auch erreicht zu sein. Bei den Buchdrucker Großbritanniens hat sich in der Frage des Anschlusses an das Internationale Sekretariat ebensowenig eine andre Auffassung Bahn gebrochen als in den übrigen noch fernstehenden Buchdruckerverbänden des Auslandes.

Den Mitgliederbestand der angeschlossen Organisationen im Jahre 1910 veranschaulicht die nachstehende Tabelle, in der die einzelnen Verbände ihrer Größe nach von uns gruppiert worden sind:

	Mitgliederzahl Ende 1910	Prozentuale Zun. (+) oder Abnahme (-)
1. Verband der Deutschen Buchdrucker	61938	+ 4,93
2. Verband der österreichischen Buchdruckervereine	15352	+ 3,34
3. Italien. Bucharbeiterverband	13035	+ 7,11
4. Französl. Bucharbeiterverband	11888	+ 3,94
5. Unterfertigungsverein der ungarischen Buchdrucker	6800	+ 3,42
6. Schwedischer Typographenbund	4650	- 21,84
7. Schwedischer Typographenbund	3369	+ 7,33
8. Belgischer Buchdruckerverband	3317	+ 2,22
9. Dänischer Typographenbund	2995	+ 3,85
10. Norwegischer Zentralverein für Buchdrucker	2053	+ 9,09
11. Finnischer Typographenbund	1868	+ 14,88
12. Typographenbund der romanischen Schweiz	821	+ 0,49
13. Rumänischer Buchdruckerverein „Gutenberg“	575	+ 35,61
14. Kroatischer Buchdruckerverein	411	+ 7,59
15. Bulgar. Typographenverband	400	+ 33,33
16. Typographisch. Verein Serbiens	307	+ 22,80
17. Typographenverein für Bosnien und Herzegowina	206	+ 17,71
18. Luzemburger Buchdruckerverein	130	+ 3,17
Zusammen	130165	-

Während hiernach 17 Verbände einen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen haben, der gegenüber dem Jahre 1909 ein Mehr von 6152 = 4,9 Proz. bedeutet, trat allein beim Schwedischen Typographenbund unter den Nachwehen des unglücklich verlaufenen Großstreiks im Sommer 1909 eine Verminderung der Mitgliederzahl um 2299 = 21,84 Proz. seines Gesamtmitgliederstandes ein. Wie sich der Zuwachs der einzelnen Verbände prozentual verteilt, das wird aus der Tabelle ersichtlich.

Die Finanzabbarung in den angeschlossen Organisationen möge unstehende Zusammenstellung in Frankwährung ausweisen. Es hatten 1910:

	Gesamt- einnahmen Fr.	Gesamt- ausgaben Fr.
1. Verband der Deutschen Buchdrucker	4446529,15	3600666,73
2. Verband der österreichischen Buchdruckervereine	1402043,87	1332915,92
3. Italienischer Bucharbeiterverband	80346,36	61130,31
4. Französischer Bucharbeiterverband	197578,16	158675,91
5. Unterstützungsverein der ungarischen Buchdrucker	672971,44	612626,89
6. Schweizerischer Typographenbund	284480,82	319597,33
7. Schweizerischer Typographenbund	329170,62	249349,02
8. Belgischer Buchdruckerverband	127440,20	123108,21
9. Dänischer Typographenbund	753226,84	563132,77
10. Norwegischer Zentralverein für Buchdrucker	158904,42	128586,42
11. Finnischer Typographenbund	43940,13	24857,74
12. Typographenbund der romanischen Schweiz	59163,19	48951,84
13. Rumänischer Buchdruckerverein „Gutenberg“	58442,82	72734,20
14. Kroatischer Buchdruckerverein	52205,63	51439,23
15. Bulgarischer Typographenverein	6576,65	4156,61
16. Typographischer Verein Serbiens	17811,50	14055,59
17. Typographenverein für Bosnien und Herzegowina	14717,61	11299,59
18. Luxemburger Buchdruckerverein	6131,40	3218,45
Zusammen Fr.	8711689,81	7380502,76

Die Summe der Einnahmen sämtlicher Verbände überträgt die der Ausgaben um 1331187,05 Fr., ein ansehnlicher Überschuss. Die weitaus größten Summen entfallen in jedem Betrage auf den Verband der Deutschen Buchdrucker, ihm am nächsten steht der Verband der österreichischen Buchdruckervereine, während der Dänische Typographenbund und der Unterstützungsverein der ungarischen Buchdrucker an dritter bez. vierter Stelle rangieren.

Nach der Höhe ihres Vermögensbestandes ergibt sich folgende Reihenfolge der Organisationen:

	Es hatten Ver- mögen Ende 1910 in Franken
1. Verband der Deutschen Buchdrucker	10259201,80
2. Verband der österreichischen Buchdruckervereine	2634668,88
3. Unterstützungsverein der ungarischen Buchdrucker	940394,88
4. Schweizerischer Typographenbund	818611,01
5. Dänischer Typographenbund	735681,—
6. Italienischer Bucharbeiterverband	704761,83
7. Norwegischer Zentralverein für Buchdrucker	268163,84
8. Französischer Bucharbeiterverband	196283,66
9. Finnischer Typographenbund	119770,75
10. Kroatischer Buchdruckerverein	116553,33
11. Typographenbund der romanischen Schweiz	88937,10
12. Rumänischer Buchdruckerverein „Gutenberg“	26197,07
13. Belgischer Buchdruckerverband	25182,36
14. Typographenverein für Bosnien und Herzegowina	23336,14
15. Luxemburger Buchdruckerverein	18078,15
16. Typographischer Verein Serbiens	16700,—
17. Bulgarischer Typographenverein	8088,10
Zusammen Fr.	17000609,90

Wesentliche Verschiebungen sind gegenüber dem Jahre 1909 nicht zu konstatieren. Der Schweizerische Typographenbund sah wiederum davon ab, Angaben über seinen Vermögensbestand zu veröffentlichen. Unter den beständigsten Verbänden stehen der deutsche und der österreichische obenan. Der verhältnismäßig kleine Dänische Typographenbund verdrängte mit seinem Vermögensbestande diesmal den an Mitgliedern weit stärkeren Italienischen Bucharbeiterverband von der bisher eingenommenen fünften Stelle.

Von gewissem Interesse ist es, festzustellen, welcher Anteil vom Vermögen in den einzelnen Verbänden auf das Mitglied entfällt. Nach der Höhe dieses Kopfanteils gestaltet sich das Bild der 17 Organisationen folgendermaßen:

1. Kroatischer Buchdruckerverein	233,58 Fr.
2. Schweizerischer Typographenbund	242,98 "
3. Dänischer Typographenbund	206,07 "
4. Verband der österreichischen Buchdruckervereine	171,62 "
5. Verband der Deutschen Buchdrucker	165,63 "
6. Luxemburger Buchdruckerverein	139,06 "

- 7. Unterstützungsverein der ungarischen Buchdrucker 138,28
- 8. Norwegischer Zentralverein für Buchdrucker 130,62 "
- 9. Typographenverein für Bosnien und Herzegowina 113,28
- 10. Typographenbund der romanischen Schweiz 107,47 "
- 11. Finnischer Typographenbund 64,12 "
- 12. Typographischer Verein Serbiens 54,40 "
- 13. Italienischer Bucharbeiterverband 53,86 "
- 14. Rumänischer Buchdruckerverein „Gutenberg“ 45,56 "
- 15. Bulgarischer Typographenverein 20,22 "
- 16. Französischer Bucharbeiterverband 17,69 "
- 17. Belgischer Bucharbeiterverband 7,59 "

Hier sind im Vergleiche zum Jahre 1909 mancherlei Verschiebungen eingetreten, so ist z. B. der Verband der Deutschen Buchdrucker, der noch 1908 an dritter und 1909 an vierter Stelle stand, abermals um eine Stufe zurückgedrängt worden. Der Dänische Typographenbund rückte von der fünften an die dritte Stelle vor.

Für Arbeitslosenunterstützung am Ort und auf der Reise (1935709,87 Fr. bez. 413002,10 Fr.) verausgabten sämtliche 18 Organisationen insgesamt 2348711,97 Fr. bei einer Durchschnittsmitgliederszahl von 127743.

An sonstigen Unterstützungen brachten 13 Verbände 2107479,83 Fr. Krankengeld zur Auszahlung, Invalidenunterstützung leisteten acht Verbände in Höhe von 813785,90 Fr. Außerdem erwuchsen dem italienischen Verbande für Kranke und invalide Mitglieder 59960,45 Fr., dem bosnischen Typographenvereine für Invaliden- und Sterbegeld 7824,05 Fr. Ausgaben. Sterbegeld und Hinterbliebenenunterstützung gewährten 12 Verbände in Höhe von 289582,96 Fr. In Streit- und Mahregulungsunterstützung hatten 10 Verbände insgesamt 241991,97 Franks aufzubringen. Hinsichtlich dieser Unterstützungen stehen die Organisationen in den romanischen Ländern an erster Stelle, während der deutsche Verband mit 5983,75 Fr. die fünfte Stelle einnimmt.

Lohnbewegungen und Streiks hatten im Berichtsjahre zu verzeichnen: Bosnien, Ungarn, Rumänien, Italien, Bulgarien. Nur die bedeutenderen Bewegungen seien hier kurz gestreift. Die lange Zeit gehegte Hoffnung auf ein friedliches Zustandekommen des neuen Provinztarifs in Ungarn ging bekanntlich nicht in Erfüllung. Es entbrannte daher ein Kampf auf der ganzen Linie, der von den ungarischen Kollegen mit großer Energie und lobenswerter Disziplin geführt wurde. Nach zweimonatigem Kampfe, an welchem 2200 Arbeiter und Arbeiterinnen teilnahmen, traten beide Parteien auf Vorschlag des Obergewerksinspektors zu erneuten Verhandlungen zusammen und nach fünfzigtägigen Beratungen wurde von den Gehilfen ein voller Erfolg erzielt. Eine neue Schwierigkeit ergab sich bei den Verhandlungen des Budapester Tarifs, die erst nach dreimonatiger Dauer abgeschlossen werden konnten. Das erzielte Resultat befriedigte die beteiligten Arbeiterkategorien nicht. Nach erfolgter Tarifablehnung wurden sich die Vertrauensmänner in einer Konferenz, in der 145 Druckerinnen Budapests durch 262 Delegierte vertreten waren, mit allen gegen sieben Stimmen dahin schlüssig, das internationale Sekretariat als entscheidenden Richter in dem Streit anzurufen und sich dieser Entscheidung zu unterwerfen. In zweitägiger Sitzung beschäftigte sich die Sekretariatskommission unter Zuziehung von Vertretern der ungarischen Organisation und Delegierten der Budapester Vertrauensmänner mit der Angelegenheit mit dem Erfolge, daß der Budapester Gehilfenschaft unter eingehender Darlegung der Gründe die Annahme des Erreichten empfohlen wurde. Damit galt der hauptstädtische Tarif als gesichert und nachdem auch die Budapester Prinzipale ihre Zustimmung erklärt hatten, konnte der Tarif in Budapest zur Einföhrung gelangen. — Von einer Aussperrung, die über 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen der graphischen Gewerbe in Buda rest umfaßte, wurde der Rumänische Verein „Gutenberg“ hart betroffen. Nach fast zweimonatigem Kampfe gelang es, in langwierigen und hartnäckigen Verhandlungen mit den Arbeitgebern ein Abkommen zu treffen. Die erzielten Resultate bestanden in einer geringfügigen Lohnaufbesserung und einer ebenfolgenden Arbeitszeitverkürzung an Stelle der den Arbeitern genommenen vier Feiertage im Jahr. Angesichts der schwierigen Lage der Arbeiter mußten diese Bedingungen akzeptiert werden. — Die Tarifbewegungen in Neapel und Rom und andern italienischen Städten hatten erfreuliche Erfolge aufzuweisen dank der umsichtigen Organisationsleitung und der mit Festigkeit verbundenen Disziplin der Kollegen. — In Bulgarien versuchten die Prinzipale von Sofia einen Tarif einseitig durchzuführen, der eine täglich halbstündige Arbeitszeitverkürzung und den Wegfall bis dahin eingehaltener Feiertage bezweckte. Um ihrem Vorhaben einen größeren Nachdruck zu verleihen, sperrten sie am 30. November 260 Gehilfen aus. Verschiedene Vermittlungsversuche scheiterten an der Hartnäckigkeit der Prinzipale. Bis zum Februar 1911 dehnte sich der Kampf aus. In dem betreffenden Schreiben des bulgarischen Verbandesvorstandes an das internationale Sekretariat heißt es über den Ausgang u. a.: „Die am 4. Februar versammelten Kollegen erkannten, daß der Kampf nicht weitergeführt werden könne, sagten aber dennoch den Entschluß, nur dann an die Arbeit zurückzukehren, wenn die Druckereibesitzer den von ihnen eingebrachten drakonischen Tarif zurückziehen. Die Prinzipale wurden von dieser Haltung der Arbeiter verblüfft und machten letzteren den Vorschlag, den früheren Tarif wieder einzuführen. Nach gemeinsamen Besprechungen wurde die Arbeit wieder aufgenommen zu den alten Bedingungen mit der Ausnahme,

daß in einigen Druckereten die tägliche Arbeitszeit um eine Viertelstunde verlängert ist; dagegen erhält eine große Zahl von Gehilfen einen höheren Lohn.“ Aus internationalen Mitteln wurde unterstützt die Lohnbewegung in Buda rest mit 17904,99 Mt. Die zugunsten der ausgesperrten Kollegen in Sofia ausgeschriebene obligatorische Steuer (zwei Beiträge a 4 Pf.) ergab 8260,41 Mt.

Unter „Verdienstene“ wird im Jahresberichte für 1910 noch mitgeteilt, daß eine III. Ausgabe der „Gehilfenorganisationen im Buchdruckerhandwerk“ mit dem Stand am 1. Januar 1910 veröffentlicht werden soll, wogu die Fragebogen diesmal in deutscher, französischer und englischer Sprache gedruckt wurden. Leider muß gesagt werden, daß die Bemühungen des Kollegen Stautner, brauchbares Material aus den Buchdruckerorganisationen aller Länder zu erhalten, bisher sehr wenig Erfolg hatten, denn im November 1911 kamen noch zahlreiche Fragebogen aus. Immerhin ist es dem internationalen Sekretariat gelungen, mit einigen Organisationen in hoffentlich dauernde Beziehung zu treten. Mit Bezug auf die Gegenfeitigkeit wird auf zwei Änderungen aufmerksam gemacht: Der Typographenverein für Bosnien und Herzegowina gewährt keine Konditionslosenunterstützung am Ort; der Kroatische Buchdruckerverein dagegen hat diese Unterstützungsart neu eingeführt.

Wie bisher, so ist auch in diesem Berichtsjahre das internationale Buchdruckersekretariat in Stuttgart nicht nur den angeschlossenen Verbänden ein eifriger Helfer und Berater gewesen, sondern darüber hinaus auch solchen ausländischen Organisationen, die den Wert des internationalen Zusammenwirkens noch nicht erkannt haben. Hoffentlich trägt dieses bereitwillige Entgegenkommen dazu bei, die Buchdrucker der noch abseits stehenden Länder von der Mithilfe des internationalen Sekretariats zu überzeugen. Mit der Anerkennung der britischen Organisationsleitung, daß die Arbeiterbewegung international ist, wird wenig anzufangen sein, solange dieser Internationalität nicht praktisch Ausdruck verliehen wird durch den Anschluß an die internationale Institution der Buchdrucker und ihre tatkräftige Unterstützung. H.

Korrespondenzen.

Frankfurt. Am 6. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine Jahreshauptversammlung ab, welche einen guten Besuch aufwies. Nachdem der Vorsitzende den Jahresbericht erstattet hatte, ermahnte er die Mitglieder zu besserem Besuche der Versammlungen und zu fleißigem Studium des „Porr.“, durch dessen genaues Studium sich jeder gewerkschaftlich fortbilden könne. Sodann erstatteten die Vertrauensmänner der einzelnen Druckereten Bericht über die Einföhrung des neuen Tarifs. Hiernach ist zu konstatieren, daß die zehnprozentige Lohn-erhöhung und die Verkürzung der Arbeitszeit der Handseher um eine halbe Stunde in Kraft traten, während die Arbeitszeit der Maschinenseher um täglich eine halbe Stunde verlängert wurde. Inre Hoffnung, sofort in den Besitz des Lokalaufschlags von 2½ Proz. zu kommen, ging leider nicht in Erfüllung, da dieser Zuschlag erst vom 1. Oktober 1913 ab in Kraft tritt. Eine Sammlung für die ausgesperrten Tabakarbeiter ergab den Betrag von etwa 4 Mt. Nachdem die Vorstandswahl und verschiedene interne Angelegenheiten erledigt waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf Verband und Ortsverein.

Gustrieh. Inste Generalversammlung am 6. Januar vereinte sämtliche Mitglieder. Zunächst hielt Kollege Flach einen Vortrag über: „Das Unterstützungs-wesen im Verbands.“ Bei den Berichten über die Tarifeinföhrung am Ort ergab sich, daß der neue Tarif glatt zur Durchföhrung kam. Gewiß ein erfreuliches Zeichen in Anbetracht des kleinen Betätigungsfeldes der hiesigen drei Setzungen. Da der Vorsitzende infolge Überbürdung mit Arbeit eine Wiederwahl ablehnte, wurde an seiner Stelle Kollege Münch gewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Hoffen wir, daß das neue Jahr sich dem verflohenen ebenbürtig an die Seite stellen kann.

Ulm. In der am 6. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden als Vorsitzender Kollege G. Hayn und als Kassierer Kollege U. Freund wiedergewählt. Zur Neueinföhrung des Tarifs ist zu bemerken, daß sich Schwierigkeiten nicht gezeigt haben, da alle tariftreuen Firmen den neuen Tarif eingeföhrte haben. Die drei Gehilfen der aus dem Tarifvergleichs-festgestellten Druckerei H. Barth belamen natürlich vom neuen Tarife nichts zu sehen. Hoffentlich werden auch sie noch einsehen, wo ihre Interessen am besten gewahrt werden. Die Firma empfiehlt sich bezeichnenderweise zur Herstellung billiger Druckfachen.

Kaufbeuren. Am 5. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine Generalversammlung ab. Ein vom Vertrauensmann Bippert abgefaßter kurzer Rückblick über das abgelaufene Jahr führte den Kollegen die wichtigsten Vorkommnisse vor Augen. Die erfolgten Neuwahlen zeigten, daß man mit den bisherigen Vorstandsmitgliedern zufrieden war, denn es wurden die bisherigen Mitglieder fast einstimmig wiedergewählt. Die einzelnen Druckeretrustuensmänner erstatteten Bericht über die Durchföhrung des revidierten Tarifs, und es war daraus zu entnehmen, daß der neue Tarif einschließ-lich der 2½ Proz. Lokalaufschlag in allen drei Geschäften am Orte glatt eingeföhrte worden ist. Zu begründen ist es, daß auch die mit mehr als 3 Mt. über Minimum entlohten Gehilfen die volle Aufbesserung (3,19 Mt.) er-

hielten. Die Versammlung war nahezu vollständig (es fehlten von 27 nur zwei Kollegen) besucht und war von einem hier seltenen kollegialen Geiste durchdrungen. Wüßte diese Einmütigkeit auch in Zukunft in unsern Reihen vorherrschen!

Landsberg a. S. Am 5. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine ordentliche Generalversammlung ab, die von sämtlichen Kollegen besucht war. Nach Bekanntgabe des Jahresberichts durch den Vorsitzenden Bunn wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Kollege Heinrich Bunn wurde zum Vorsitzenden wieder- und Kollege Franz Binder als Kassierer neu gewählt. Dem alten Kassierer, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen. Hierauf beschäftigte sich die Versammlung außer andern Punkten speziell mit der Tarifeinführung am Ort. Erfreulicherweise konnte konstatiert werden, daß der neue Tarif ohne jeden Anstoß eingeführt worden ist, und daß auch die über Minimum Entlohnungen in den vollen Genuß der Zulage gelangten. Noch verschiedene andre Punkte kamen zur Sprache und mit einem Appell an die Kollegen, auch im kommenden Vereinsjahr im Interesse der Organisation tätig zu sein, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Marienburg. Die Einführung des neuen Tarifs hat sich in den beiden Druckereien am Orte glatt vollzogen. Die am 7. Januar stattgehabte ordentliche Generalversammlung des Ortsvereins war von zwei Dritteln der Mitglieder besucht. Vorsitzender Zilian eröffnete sie mit den besten Wünschen für das neue Jahr und ersuchte, auch in diesem Jahr in der Organisationsarbeit nicht zu erlahmen, sondern rüstig vorwärtszuschreiten. Daß hierzu ein vollständiger Versammlungsbesuch gehört, wurde besonders betont. Die vom Kassierer Klawon gegebenen Berichte wiesen einen erfreulichen Kasienbestand auf. Von der Wirksamkeit des Vorstandes gab der Punkt „Wahlen“ ein schönes Zeichen. Sämtliche Ortsvereinsfunktionen wurden wiedergewählt. Auch die bis dahin bestehende Bibliothek des Ortsvereins hat im Laufe der Zeit einen schätzenswerten Aufschwung genommen. Da Ostern d. J. der Gautag des Gaus Westpreußen an unserm Ort abgehalten wird, so nahm die Vorbesprechung hierzu schon einen breiten Raum ein. Der Entwurf des Vorstandes wurde gutgeheßen, und mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß alle Mitglieder sich in den Dienst der Sache stellen wollen, um den auswärtigen Kollegen angenehme Stunden zu bereiten.

t. Oberstein-Zdar. In unserer am 7. Januar abgehaltenen Generalversammlung konnte festgestellt werden, daß sämtliche Druckereien unserer beiden Druckstädte den neuen Tarif anstandslos einführen und alle Zulagen, auch für die über Minimum Bezahlten, bewilligt haben. In der Versammlung wurde alleseitig zum Ausdruck gebracht, daß energisch für die Aufhebung der Ausschreibungsbestimmung betreffs der Arbeitszeit eingetreten werden soll. Alle nötigen Schritte sind bereits eingeleitet. Bei der Neuwahl des Vorstandes hatten wir leider den Verlust unsres Vorsitzenden Karl Rudolph zu beklagen, der in seiner langjährigen Amtsperiode sein Amt mit seltener Treue und Hingebung verwaltete.

-ck. Stettin. Am 7. Januar fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in der die Berichte der Vertrauensleute über den Ausfall der Einführung des neuen Tarifs entgegengenommen wurden. Das Resultat war ein recht erfreuliches: Bis auf vier kleinere Firmen, bei denen noch eine „mißverständliche“ Auslegung der neuen Berechnung der Begrüßung hatte, konnte von einem glatten Vorübergang der Tarifeinführung berichtet werden. Bisher, um diese Zeiten geschrieben werden, sind auch diese Ausnahmen erledigt, so daß der zweite Jahrtag der neuen Tarifperiode alle Stettiner Kollegen in dem Genuße der erhöhten Lohnsätze finden wird. Von einem „Wunder nach oben“ konnte allerdings nicht allzu häufig berichtet werden, meist war's „auf den Pfennig genau“; doch wurden auch Fälle erwähnt, um selbst Kollegen, die mehr als 3 Mk. über Minimum bezogen, die volle Zulage bewilligt war. Auch fand dieser Tage endlich der Tarif die schriftliche Anerkennung der letzten in Betracht kommenden örtlichen Firma (Saalfeld) die, wohl des ewigen Kampfes müde, und da allmählich auch die letzten Quellen versiegt, aus denen sie bis dato noch immer wieder Arbeitskräfte bezog, um sie bald wieder zu verlieren, die Formalität der Unterschrift vollzog. Arbeitszeit und Entlohnung waren übrigens schon länger dort tariflich, auch war der neue Tarif ebenfalls der Bezahlung sofort zugrunde gelegt worden. Zu der Versammlung lag auch das Resultat der Vorstandswahl vor. Als erster Vorsitzender wurde an Stelle des zum Kreisvertreter des Kreises XI als Nachfolger des Kollegen Kirchner gewählten Kollegen Bonick Kollege Karl Juhl gewählt. Kollege W. Banger befehligt sein Amt als Kassierer. Die Versammlung erledigte dann noch einen anläßlich der Vorstandswahl geführten „Zirkularkrieg“ nach längerer Debatte, in der die parlamentarischen Regeln etwas locker gehandhabt wurden, in dem Sinne des angegriffenen Vorstandes. Die Praxis des Stimmungsmachens durch Zirkulare wurde allgemein verurteilt und vor Wiederholungen gewarnt, während dem Schreiber des einen Zirkulars eine wohlverdiente scharfe Rüge ausgesprochen wurde. Mit der Erledigung weiterer unwesentlicher Sachen fand die Versammlung ihren Abschluß.

-ct. Weinheim a. d. B. Am 7. Januar hielt der „Graphische Klub Weinheim“ eine außerordentliche Versammlung ab. Nach geschäftlichen Mitteilungen des Vorstandes erfolgte unter „Neuwahlen“ die einstimmige

Wiederwahl des bisherigen Gesamtvorstandes. Daran anschließend fand eine Aussprache statt zwecks Anschlusses der Ladenburger Kollegen an den Graphischen Klub Weinheim, welcher nach kurzer Aussprache gutgeheßen wurde. Der bisherige Klub wird nun unter dem Namen „Graphischer Klub Weinheim-Ladenburg (Sig. Weinheim)“ weitergeführt werden, und wolle man etwaige Jugendbünde an überschüssigen Blättern und Fachzeitschriften ins Vereinslokal „Zum grünen Laub“ senden. An die Versammlung schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein der jetzigen Mitglieder, welches in erst kollegialer Weise verlief.

Rundschau.

Zur berufsgenossenschaftlichen Einreihung der an Monotypsetzern Tätigen. Die von uns als dem neuen tariflichen Rechte widerprechend gerügte Einschätzung der an Monotypsetzern beschäftigten Gehilfen als Handwerker in den Erläuterungen zur Aufstellung der Lohnnachweisungen erfolgte, wie uns der Vorstand der Buchdruckerberufsgenossenschaft mitteilt, nach andern als nach tariflichen Grundrissen, und zwar nach solchen der Gesellenklassen. Die Zuteilung der Betreffenden zu den Handwerkern und nicht zu den Maschinenwebern geschah unter Berücksichtigung der zweifellos geringeren Unfallgefahr an den Lastapparaten als an den Setzmaschinen. Daraus erklärt sich der Widerspruch zwischen der tariflichen und der berufsgenossenschaftlichen Einteilung. Um jedoch diese verschiedene Gruppierung nicht auch auf die übrige von der Berufsgenossenschaft beabsichtigte Durchführung der Gewerbestatistik zu übertragen, wird die Berufsgenossenschaft bei Aufnahme der letzteren die an den Monotypsetzern Tätigen, wie im Tarife vorgesehen, als Maschinenweber aufzuführen. Damit sind selbstverständlich unsre in Nr. 2 geäußerten diesbezüglichen Bedenken hinsichtlich geordnet.

Polnische Dringensvereinigung. In Posen wurde vor Kurzem ein Verband der polnischen Buchdruckerbesitzer gegründet. Der Zweck der Vereinigung soll in gegenseitiger Unterstützung der Mitglieder unter Wahrung materieller Interessen und in einer Verständigung in sachmännlichen Angelegenheiten zum Ausdruck kommen. Bis jetzt sind zwölf Buchdruckerereien aus Stadt und Provinz dem Vereine beigetreten.

Die Lesezirkel. Die Zeitschrift „Die Südbankammer“ in Bremen sprach sich in letzter Zeit sehr energisch gegen die Lesezirkel aus, da sie, abgesehen von ihren hygienischen Schädlichkeiten, kulturfeindlich, geistig nivellierend und geschmackverderbend wirkten. Denn durch das Nebenaneinanderlesen einer Menge Zeitschriften der verschiedensten Richtungen ginge jeder Kontakt zwischen Zeitschrift und Leser verloren und die ganze Aufzuchtung der Reaktionen, mit der eingemommenen Haltung bestimmte geistliche Bedürfnisse gewisser Kreise zu befriedigen, sei für die Zeit zum Schlußes heißt es: „Man abonniere auf seine Zeitschrift oder Zeitschriften, und wähle diese so, daß man in einer festen, teilnehmenden Beziehung mit ihr zu stehen vermag. Damit erst gebe man den Herausgebern einen Rückhalt und die Gewißheit, daß ihre Arbeit nicht ins Wasser hinein gefesse.“

Vom Kampfe gegen die Reklametafeln. Der Polizeirat von Nürnberg verlangte die Entfernung einer Reklametafel und die Regierung unterstützte das Verlangen unter Abweisung einer dagegen eingereichten Beschwerde mit der Begründung, daß der Luftstrom über der öffentlichen Straße Eigentum der Stadt sei. Die letztere habe aber die Genehmigung zur Anbringung der in den Luftstrom der Straße hinausragenden Reklametafel nicht erteilt, infolgedessen sei auch das Verlangen der Polizei berechtigt.

Die Solidarität des hannoverschen Fabrikantenvereins. Nach einem entsprechenden Vortrage des Syndikus Dr. Kade, der, wie unsre Leser noch von früher her wissen, ein Gegner unsrer Tarifgemeinschaft ist, beauftragte eine Versammlung des hannoverschen Fabrikantenvereins den Referenten, über „tariffreie Druckereien“ näheres mitzuteilen. Diese gewünschte Information sollte nach den Grundzügen des erwähnten Referats dazu dienen, die Durchführung des neuen Druckpreisetarifs zu erschweren. Das ist insofern sehr interessant, als ein Unternehmerverein wie der hannoversche Fabrikantenverein es fertig bringt, berechtigte Interessen anderer Unternehmervereine so zu misachten und sogar zu bekämpfen. Vor dem naekten Selbsteitelinteresse geht da jedes kollegiale Solidaritätsgesühl zum Teufel, entsprechend den besonderen Liebsabereiten des Syndikus Dr. Kade.

Die Konsumgenossenschaftliche Presse. Im vergangenen Jahre hat sich die deutsche Konsumgenossenschaftliche Presse in erfreulicher Weise entwickelt. Die Konsumgenossenschaftliche Rundschau zählt etwa 10000 regelmäßige Bezüge, das Konsumgenossenschaftliche Volksblatt wird in einer Auflage von 300000 gedruckt. Mit der Ausführung des Plans, für jeden Revisionsverband eine besondere Ausgabe des „Volksblatts“ herzustellen, ist gleichfalls begonnen worden. Seit dem 1. August erscheint eine Sonderausgabe für den Verband rheinisch-westfälischer Konsumvereine; der Verband nordwestdeutscher Konsumvereine folgte am 1. Januar 1912 dem Beispiele, das die rheinisch-westfälischen Konsumvereine gegeben haben.

Passive Resistenz ausübende Schiedsgerichtsbeisitzer. Im Berliner Gauschiedsgerichte für das Maschinenbaugewerbe nahm eine Verhandlung über einen Streitfall um nur eine Mark einen merkwürdigen Ausgang. Nach anderthalbstündiger Beratung mußte der unpar-

teilische Vorsitzende, Magistratsrat v. Schulz, erklären: „Das Gericht ist nicht in der Lage, in dieser Streitfrage ein Urteil zu verkünden, da die Arbeitgeberbeisitzer sich weigern, ein zustande gekommenes Urteil zu unterschreiben. Es ist mir in meiner 16jährigen Tätigkeit als Richter zum ersten Male passiert, daß die Herren Beisitzer sich weigern, ein Urteil zu unterschreiben. Wir können in dieser Sache nicht weiter verhandeln.“ Für die Objektivität der in Frage kommenden Unternehmerbeisitzer bildet diese Erklärung ein sehr schlechtes Zeugnis; ganz abgesehen davon, daß durch ihr Verhalten der Wert eines unparteiischen Vorsitzenden vollständig aufgehoben wird.

Schuldschilane gegen Gewerkschaften. Eine sächsische Bezirkschulinspektion bedrohte vor längerer Zeit den Veranstanter eines Gewerkschaftsfestes mit 100 Mk. Geldstrafe, damit er Schulkinder und Fortbildungsschüler zu dem Festzuge nicht zulasse. Als das trotzdem geschah, wurde die Geldstrafe tatsächlich verhängt. Gegen diese Verfügung legte der Gewerkschaftsleiter Beschwerde beim Kultusministerium ein. Dieses entschied aber, daß die Androhung und die Verhängung der Geldstrafe berechtigt und geschicklich gewesen sei. Da bleibt nur die Frage übrig, warum diese Gesetze nicht zur Anwendung kommen, wenn Kriegervereine oder „Waterländische“ in ihren Festzügen Schulkinder mitwirken lassen.

Gewerbegerichtlicher Schutz eines Koalitionsverbots. Das Gewerbegericht in Chemnitz räumte durch Urteilsspruch einem Unternehmer das Recht ein, einen Arbeiter ohne Kündigung zu entlassen, weil dieser entgegen dem Willen des Unternehmers einer Gewerkschaft angehörte. Das Gewerbegericht begründete diesen merkwürdigen Spruch damit, daß die Bindung der Organisationslosigkeit des betreffenden Arbeiters vor Abschluß des Arbeitsvertrages vereinbart worden sei. Diese Bindung habe aber der Arbeiter nicht erfüllt, und somit sei der ganze Arbeitsvertrag nichtig. Dieser Auffassung könnte man zustimmen, wenn nicht das Koalitionsrecht ein gesetzlich anerkanntes Recht wäre. Da aber letzteres der Fall ist, so ist es eine ungerechte Benachteiligung des Arbeiters als dem wirtschaftlich schwächeren Teile, wenn ein Gewerbegericht einem Unternehmer ohne weiteres das Recht einräumt, den Arbeitern gesetzlich Gewährleistetes zu entziehen. Was die Gewerbeordnung selbst anerkennt, sollte auf privatem Wege nicht unterdrückt werden dürfen; am allermeinsten sollte aber ein Gewerbegericht zu einer solchen Gesetzesumgehung die Hand bieten. Aus diesem Grunde betrachten wir die angeführte Entscheidung als ein unhaltbares Fehlurteil.

Hansabund und Arbeiter. Zum angeblichen Schutze des Handwerks hat der Hansabund einen Gesehtentwurf über das Submissionswesen ausgearbeitet. Dieser Gesehtentwurf enthält folgende Streiklausel: 1. Eine Arbeitsniederlegung in einem für die Erfüllung des übernommenen Vertrages unmittelbar oder mittelbar erforderlichen Betrieb bedingt die Verlängerung aller Fristen; ebenso die Anstandsfristung aller Termine um die Dauer der Arbeitsniederlegung, sofern der Arbeitgeber nachweislich kein Verschulden trifft; 2. Das gleiche gilt im Falle der Aussperrung der Arbeitnehmer für die Dauer der Aussperrung. Die Behörden sollen also nach dem Verlangen des Hansabundes ohne weiteres die Lieferungsfristen verlängern, nicht nur wenn die Arbeiter streiken, sondern auch, wenn der Unternehmer aus irgendwelchen Geschäftsgründen zu den gewissenlosesten Aussperrungen greift. Und das erstrebt derselbe Hansabund, der eine große Anzahl von Angestellten zu Mitgliedern hat und diesen einredet, daß er „für eine Erweiterung der Sozialpolitik“ sei! Der Entwurf wurde einer öffentlichen Handwerksmeisterversammlung in Königsberg vorgelegt. Selbstverständlich sprachen die Meister und Scharmacher dem Hansabund ihren Dank für diese Arbeit aus. Die Arbeiter aber erkennen an diesem Gesehtentwurf, daß es mit der Arbeiterfreundlichkeit des Hansabundes eine ganz eigne Bemandsnis hat; und das ist schließlich die beste Folge dieses arbeitserfeindlichen Gesehtentwurfs.

Körperliche Widerstandsfähigkeit gelernter und ungelerner Arbeiter. Ein dänischer Arzt hat nach einem Berichte der „Sozialen Praxis“ die Erkrankungsanfälligkeit gelernter und ungelerner Arbeiter an der Hand des Materials einer Arbeitererkrankungskasse untersucht. Es ergab sich danach, daß die nichtgelernten Arbeiter 9-12 Proz. mehr Krankmeldungen aufweisen als die gelernten. Bei den Nichtgelernten werden mehr Fälle von Lungenentzündung, Unfällen, Infuenza, Brustkrankheiten, Magen- und Darmleiden beobachtet als bei den Gelernten. Bei den Gelernten fängt die Arbeitslosigkeit infolge Alters erst später an als bei den Ungelernten. Auch bezüglich der Unverheirateten machte der Arzt ähnliche Beobachtungen wie bei den Ungelernten. Zwar weisen die unverheirateten Männer in den zwanziger Jahren eine etwas geringere Zahl von Krankmeldungen auf als die Verheirateten, trotzdem lassen aber die Kräfte der ersteren früher nach als bei den letzteren; sie erhalten ihr Lohnmaximum früher als die Verheirateten. Auch weisen sie mehr Geisteskrankheiten, Selbstmorde, Lungenerkrankungen, Nierenentzündungen und gewisse Infektionskrankheiten auf.

Eigenartige städtische „Steuerungszulagen“. Die Wormser Stadtverwaltung versuchte die dortigen Gewerbetreibenden zu veranlassen, den städtischen Beamten, die weniger als 1200 Mk. Einkommen haben, einen besonderen Rabatt zu gewähren. Die solcherart Bedürftigen erhielten vom Magistrat ein entsprechendes „Armutszugungnis“. Daß eine Stadtverwaltung sich nicht geniert, in einer solchen Weise die schlechte Bezahlung ihrer Arbeiter aufzubessern, sollte man kaum für möglich (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

50. Jahrg.

Eingelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 16. Januar 1912.

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Nr. 6.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

haben. Wäre es da nicht besser, wenn die Gewerheit besteht, daß die Gewerbetreibenden allgemein zu hohe Preise fordern, in anderer Weise gegen eine solche Überverteilung der Käufer einzuschreiten?

Die Tätigkeit der nichtgewerbmäßigen Arbeitsnachweise. Nach dem vor einiger Zeit veröffentlichten Jahresberichte des Verbandes der deutschen Arbeitsnachweise kann man die auf dem deutschen Arbeitsmarkt im Jahre 1911 entfaltete Tätigkeit aller nicht gewerbmäßigen Nachweise auf rund drei Millionen besetzte Stellen schätzen. Hierunter befinden sich sowohl die öffentlichen Nachweise wie die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Herbergen zur Heimat, ferner die paritätischen Facharbeitsnachweise, die Innungsnachweise, die Vermittlungsstellen der kaufmännischen und der technischen Vereine sowie die Einrichtungen zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter für die Landwirtschaft. Was speziell die öffentlichen Arbeitsnachweise betrifft, so waren zu Beginn des Jahres 1911 475 kommunale oder kommunal unterstützte Anstalten vorhanden. Ihre Tätigkeit stieg von 915 331 besetzten Stellen im Jahre 1909 auf 1 087 431 Vermittlungen im Jahre 1910, so daß die erste Million überschritten wurde. An der Spitze stehen nach der Zahl ihrer Vermittlungen die Arbeitsnachweise von Berlin, München, Stuttgart, Frankfurt a. M. Daß die öffentlichen Arbeitsnachweise im wachsenden Grade auch auf dem interlokalen Arbeitsmarkt einen Ausglick herbeizuführen suchen, kommt in der Tatsache zum Ausdruck, daß 157 727 Vermittlungen nach auswärts zustande gebracht werden konnten.

Einigung im Sabatgewerbe. Da die Bevollmächtigten der Arbeiterorganisationen den unter Vermittlung des Landrats von Minden zustande gekommenen Einigungsvorschlägen zugestimmt haben, ist das Ende der Aussperrung zur Tatsache geworden.

Literarisches.

„Archiv für Buchgewerke.“ Mit Spannung erwarteten wir nach den bisherigen hervorragenden Proben graphischer Publikationskunst der Monatschrift des Deutschen Buchgewerkevereins ihr diesmaliges Abschluß- und Weihnachtshäft. Wir hielten eine Steigerung des bisher Gebotenen kaum für möglich und sind daher um so angenehmer überrascht, im vorliegenden Doppelhefte, das als Jahrbuch für das Buchgewerbe herausgegeben wurde, eine so prächtige Sammlung von Zeichnungen der deutschen Buchdruckerkunst in Wort und Bild zu finden, die jeden Fachmann mit berechtigtem Stolz erfüllen muß. Wiederrum schließt das „Archiv für Buchgewerbe“ im graphischen Wettbewerb zum Jahreschluß in jeder Beziehung den Vogel ab. Zwar beschleichen den aufmerksamen Beobachter und Freund der Entwicklung dieser Monatschrift beim Aufschlagen des Buchs ein eignes Gefühl, wenn ihm dabei gleich das Erinnerungsblatt an den Tod des allerseits geschätzten Verwaltungsdirektors des Deutschen Buchgewerkevereins, Arthur Woernlein, in die Hand fällt. Denn ungewissheit prägte sich der erfolgreiche Schaffensgeist des Verstorbenen nicht nur im Leben des Buchgewerkevereins aus, sondern auch im Innern und Außen des „Archiv“. Es ist kaum zu denken, daß sich seine schätzenswerten Selbstgaben und seine Liebe zu allem, was sich zur schwarzen Kunst rechnen kann, nicht auch auf die Bearbeitung und Gestaltung des monatlichen Mentors des Deutschen Buchgewerkevereins übertragen hätte. Diese Überlegung führt den Leser bei weiterer Durchsicht des „Jahrbuchs“ wieder in die Gegenwart zurück und läßt ihn die Zuversicht gewinnen, daß die Lehren und Beispiele Woernleins auch seinem Nachfolger, der schon etliche Jahre mit ihm zusammengearbeitet hat, in Fleisch und Blut übergegangen sein werden, sofern er nicht selbst schon aus eigenem bisher kräftig zum guten Gelingen des Ganges mitgearbeitet hat. Mit dieser beruhigenden Erkenntnis wird das weitere Studium des Buchs eine wirklich Freude. Ob man die sehr bestehenden Jahresrückblicke auf die Papierindustrie, die Druckfarbenfabrikation, die Schriftgießerei, den Buchdruck, die Lithographie und den Steindruck, die photomechanischen Vertriebsmittlungsverfahren und die Buchbinderei einer näheren Prüfung unterzieht oder die weitestgehenden Angaben aus verschiedenen fachtechnischen Gebieten der Gegenwart und Vergangenheit, bleibt sich völlig gleich: wo man's ansieht, wird es interessant. Mit das schon vom wörtlichen Inhalte, so trifft dies noch viel mehr auf die zahlreichen ein- und mehrfarbigen Illustrationen sowie die sonstigen Druck- und Satzbeilagen zu. Das Ganze wird getragen von einer wohlthuenden Selbstständigkeit und Sachlichkeit, daß man mit Zug und Recht von jeglichem Standpunkt aus die vom herausgebenden Vereine verfasste Einladung zum Jahresbezug unterschreiben kann. Es erscheinen jährlich zwölf Hefte zum Preise von insgesamt 12 Mk. Das Einzelheft kostet 1,50 Mk. und das vorliegende Doppelheft 3 Mk. Mitglieder des Deutschen Buchgewerke-

vereins erhalten für den Jahresbeitrag von 15 Mk. das „Archiv“ als Vereinschrift kostenlos. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Fachmittlungen für die Mitglieder der deutschen Korrektorenvereine. Herausgegeben von der Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands. Die kürzlich erschienene Nummer 16 enthält wiederum Anregungen und Belehrungen über Fragen, die aus der Praxis stammend, so recht geeignet sind, manchen Zweifel in der Rechtschreibung aus der Welt zu schaffen. Außerdem ist ein Inhaltsverzeichnis der in den Nummern 1—15 enthaltenen Abhandlungen beigelegt. Besonders wichtig ist es, daß diese „Fachmittlungen“ auch in den Kreisen der Segekollegen weite Verbreitung finden. Der Bezugspreis bis Ende 1912 (postfrei zugeandt) beträgt 50 Pf. Bestellungen nimmt Alwin Weiermann, Berlin-Niedorf, Kaiser-Friedrich-Straße 9, entgegen.

Verschiedene Eingänge.

„In Freien Stunden“, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. XVI. Jahrgang, Heft 1. Preis pro Heft 10 Pf.

„Der Kampf um die Reichsversicherungsordnung.“ Herausgegeben vom Vorstande der Sozialdemokratischen Partei. Verlag: Buchhandlung Vorwärts in Berlin SW 68. Preis gebunden 2 Mk. Das Buch gibt in übersichtlicher Darstellung ein Bild des Werbens der Reichsversicherungsordnung. Es erwähnt und behandelt die Anträge, die von sozialdemokratischer Seite gestellt wurden, und führt gleichzeitig die reaktionäre und arbeitersindliche Stellungnahme bürgerlicher Parteien vor Augen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

„Handelspolitik und Sozialdemokratie.“ Populäre Darstellung der handelspolitischen Streitfragen von Karl Kautsky. Zweite umgearbeitete Auflage. Preis 1 Mk., gebunden 1,50 Mk., Vereinsausgabe 50 Pf. Zu beziehen durch die Buchhandlung Vorwärts in Berlin SW 68.

„Führer durch die Reichsversicherungsordnung.“ Die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Der Führer, den die Buchhandlung Vorwärts, Paul Singer, G. m. b. H., für den billigen Preis von 30 Pf. auf den Markt bringt, behandelt in 17 Kapiteln alle wichtigen Punkte in eingehender und doch leicht verständlicher Weise. Da dabei immer die Gesetzesparaphrasen genannt werden, erleichtert er zugleich den Gebrauch der Reichsversicherungsordnung, in die er ganz vorzüglich einführt. Wie der Verlag weiter ankündigt, werden diesem Führer auch die durch die Kranken- und Unfallversicherung sowie durch das Verfahren folgen, also durch die Bücher der Reichsversicherungsordnung, die erst später in Kraft treten. Dem gut ausgestatteten Werkchen ist weite Verbreitung zu wünschen. Es ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

„Die Neue Zeit“, Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von Paul Singer in Stuttgart. Heft 13—15. 30. Jahrgang. Band 1. Preis 25 Pf. pro Heft, vierteljährlich 3,25 Mk.

Briefkasten.

W. B. in Althaus: Wird nach erfolgter Neuwahl im „Korr.“ bekanntgegeben. — **N. G. in Saarbrücken:** Das wird wohl das Geheimnis des „Typograph“ bleiben müssen. Ein Ortsverein, der zehn Mitglieder zählt, während es in der betreffenden Stadt, wie in diesem Falle St. Ingbert, nur elf besitzen gibt, wovon sieben dem Verband angehören, so etwas kann es nur in der Verblüffungsanstalt Gutenbergs geben. Frdl. Gruß! — **N. in Gelsenkirchen:** Teilen Sie uns das sonstige Resultat von dort mit, um dann in irgendeiner Form auf jene Sache eingehen zu können.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechamt Kurfließ Nr. 1291.

Gau Westpreußen. Der Gantag findet Ostern (7. und 8. April) in Marienwerder im „Neuen Schützenhaus“ statt. Tagesordnung wird den Mitgliedern zugestellt. Anträge müssen spätestens am 9. März dem Gauvorsitzer Friedrich Nagroch in Danzig, Petershagen a. b. N. 12 I, eingereicht werden.

Die Ortsvereine und Mitgliedschaften werden gebeten, die Berichte bis zum 15. Februar einzufenden, um eine rechtzeitige Fertigstellung des Gauberichts zu ermöglichen.

Bezirk Oberschlesien. Die verehrl. Ortsvorstände werden ersucht, ihre Jahresberichte umgehend, spätestens bis zum 30. Januar, an den Bezirksvorsitzenden einzufenden.

Bezirk Meißel. Die Vorsitzenden der Ortsvereine sowie die Vertrauensleute der kleinen Orte werden gebeten, bis 1. Februar Berichte zu den Gau- bzw. Bezirks-

berichten an Adolf Müller, Breslauer Straße 19, zu senden.

Bezirk Zeit. Die Vorstände und Einzelmitglieder des Bezirks werden gebeten, umgehend den Bericht über Einföhrung des Tarifs usw. zwecks Verwendung für den Gaubericht einzufenden an G. Schürich in Beth, Richterstraße 3 II.

Stettin. Die Schweizerbegegnung Johannes Rutz, geboren am 12. September 1891 in Bolln; Gerhild Kugelmeier, geboren am 15. November 1899 in Dülken (Rheinland); die Seher Robert Ester, geboren am 26. März 1891 in Wannemin; Erich Wölz, geboren am 12. Juli 1892 in Naugard, und Fritz Zühlke, geboren am 18. März 1893 in Stettin, werden ersucht, ihre Adressen innerhalb 14 Tagen an den Kassierer U. Ränger in Stettin-Grünhof, Neue Straße 5 a III, einzufenden.

Stuttgart. Um Angabe der Adresse des Segers Heinrich Oberer aus Bennwil (Kanton Baselland), zuletzt in St. Bülten (Niederösterreich), ersucht die verehrl. Verbandsfunktionäre der Sekretär des Internationalen Sekretariats P. Stautner, Stuttgart, Heusteigstr. 54 p.

Adressenveränderungen.

Gustriken. Vorsitzender: Franz Müllner, Gerberstr. Herford i. W. Vorhänger: August Otte, Rennstr.; Kassierer: Wilhelm Schenkel, Verlängerte Hermannstr. **Krimmischau.** Vorsitzender: Anton Jonda, Karolstraße 13 II.

Randberg a. S. Kassierer: Franz Binder, Rudwigsstraße.

Norden. Vorsitzender: U. Fröhlich, Etel bei Norden, An der Gartenallee 14.

Oberstein-Zdar. Vorsitzender: F. Eitel, Oberstein, Wasenstraße 12; Kassierer: Peter Fehr, Zdar, Hauptstraße, bei Web'er.

Zur **U. nahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Breslau die Seher 1. Albert Marg, geb. in Treptow a. N. 1891, ausgel. das. 1911; 2. Eugen Neugebauer, geb. in Breslau 1891, ausgel. das. 1909; 3. Walter Pollok, geb. in Brieg 1894, ausgel. das. 1911; 4. Sander Strauber, geb. in Buczac (Österreich) 1891, ausgel. das. 1909; waren noch nicht Mitglieder; 5. Erich Richter, geb. in Berlin (N.-M.) 1888, ausgel. das. 1907; war schon Mitglied. — H. Färkel, Friedrichstraße 100 a II.

In Bibern die Seher Johannes Duwald, geb. in Jerna (Kreis Worbis) 1891, ausgel. in Weicherode a. S.; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Biegeler in Gießen, Hammstraße 13 II.

In Dierdorf der Seher Eugen Gedle, geb. in Freudenstadt 1889, ausgel. in Regensburg 1908; war schon Mitglied. — Peter Dien, Koblenz-Metternich, Erriker Straße 213.

In Dießen der Maschinenseher Albert Stodt, geb. in Saarburg i. Lothr. 1892, ausgel. das. 1911; war noch nicht Mitglied. — In Sindau der Seher Paul Fischer, geb. in Tübingen 1892, ausgel. in Ravensburg 1911; war noch nicht Mitglied. — In München 1. der Seher Alfred Federabend, geb. in Heilbronn 1890, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Joseph Müller, geb. in München 1883, ausgel. das. 1880; war schon Mitglied. — Joseph Seig in München, Goltzstraße 24 I.

In Dresden der Galvanoplastiker Bertold Bender, geb. in Wittigheim (Württemberg) 1893, ausgel. das. 1910; war noch nicht Mitglied. — In Rönigstein an der Elbe der Seher Martin Stiebig, geb. in Steinigt waldsdorf 1890, ausgel. in Wischofswerda 1908; war schon Mitglied. — H. Steinbrück, Mathildenstraße 7 I.

In Elberfeld der Seher Walter Kandler, geb. in Sondern bei Wersfeld 1892, ausgel. in Ronsdorf 1900; war schon Mitglied. — Heinrich Marckhal, Humboldtstraße 53 III.

In Reiffe der Seher August Mitsche, geb. in Schimmerau (Kr. Trebnitz) 1888, ausgel. in Trebnitz i. Schl. 1900; war noch nicht Mitglied. — Adolf Müller in Reiffe, Breslauer Straße 19.

In Rißelsheim a. M. Der Schweizerbegegnung Willi Steinert, geb. in Oberzolna i. S. 1884, ausgel. in Almdach i. S. 1902; war schon Mitglied. — Friedrich Conradi in Mainz, Kurfließstraße 19.

Versammlungskalender.

Östlich. Versammlung Sonnabend, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Sonnenstraße 5 I.

Halle a. S. Versammlung Sonnabend, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Volkspar“.

Danau (Regier.). Jahreshauptversammlung Sonntag, den 11. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Danau, im Vereinslokale zur „Stadt Bremen“. Anträge bis 1. Februar an den Vorsitzenden.

Südbad. Generalsversammlung Sonntag, den 23. Januar, Anträge bis 21. Januar an den Vorsitzenden.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.

Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

Siebenter Nachtrag

zum Verzeichnisse der den Tarif anerkennenden Firmen vom 30. April 1911.

(Die nachstehenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarifgemeinschaft nachgehakt. Falls nicht innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung an begründete Proteste gegen die Aufnahme derselben beim Tarifamt einlaufen, gelten die Firmen als aufgenommen.)

I. Kreis.

Bremen: Döling, S. & Co., G. m. b. H.; Glasow, Karl.
Hannover: Georgi & Wasse; Londner, Louis.
Hann.-Münden: „Tageblatt“-Druckerei.

II. Kreis.

Wochum: Rheinisch-Westfälischer Industrieverlag.
Wottrop i. W.: Postberg, Wilhelm.
Düsseldorf: Düsseldorfischer Kunstverlag, Christ. Hermann & Sohn; Schommerh, Wilh.
Essen (Ruhr): Hoeves, Karl.
Köln: Capellen, Gebrüder; Fink, Joachim; Steiner, M.
Köln-Bindenthal: „Rhönig“-Papierwarenfabrik und Druckerei, G. m. b. H.
Krefeld: Hagemeier & Bathe; Platt, Heinrich, & Co.
Koblenz: Niederrheinische Kunstverlag, G. Jaeger, G. m. b. H.
Neub.: „Neuer Zeitung“.
Remscheid: Gumpert, Fritz, & Co.
Rheba (Wegert Minden): Rüttger, Bernhard.
Wesel: „Generalanzeiger für Wesel“.

III. Kreis.

Arheilgen bei Darmstadt: Antkes, S.
Frankfurt a. Main-Eschersheim: Frankfurter, A.; Marx, R.
Mainz: Verlagsdruckerei Ph. Massar.
Marburg: Merz, P.
Weissbaden: Rumpfort, Emil.

IV. Kreis.

Freiburg i. B.: Günter & Renner.
Friedrichshafen a. B.: Schwarz, Eduard.
Gehingen: Hohenzollernscher Druckverein, A. & G.

Konstanz: Kettich, Max.
Überlingen: Alt & Stäger.
Ulm a. D.: Handelsdruckerei Ulm (D. Strom).

IVa. Kreis.

Diebenhöfen: „Bohringer Bürgerzeitung“ (Höllinger); „Bohringer Nachrichten“ (W. Wimmershof).
Mühlhausen: Defaulles-Blud.
Oberhonnefeld: „Oberhonnefelder Anzeiger“.
Wasselnheim: Rosenfelder, A.

V. Kreis.

München: Feindl, A.; Uniondruckerei (Heinrich Kropff); Wittmann, Franz.
Wiltsburg: Mertel, Georg.

VI. Kreis.

Halle a. S.: Bartels & Steffens.
Sangerhausen: „Ryffhäuserzeitung“, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, G. m. b. H.

VII. Kreis.

Dresden: Rimbach, Hugo; Colbitz, Arnold & Co.; Schmidt, Paul; Schöne, Edwin; Viktoriabuchdruckerei (Paul Kaufsch).
Gittersee: Diebig, Hermann.
Leipzig i. S.: Colbitz, Arno Bruno.
Leipzig: Bauer, Franz, Nachf. (Albert Geier); Böbe, Paul; Kropff, Max; Bennewitz, Hilmar (Karl Kümrich).
Meerane: Lurich, Walter; Herrmann, Kurt; Sievers, Johannes.
Mittweida: Pösel & Goldamer.
Paukersdorf: Höfer & Diege.

VIII. Kreis.

Berlin: Gundt, Wilhelm; Jahn, Max; Krausch, August; Lindau & Schwarzer; Müller, Gustav; Pharmazeutische Handelsgesellschaft m. b. H. (v. Hlotow); Reflameverlagsgesellschaft H. Hoppe; Schroeter, Alf.; Dr. Sells & Co.; Vereinigte Buch- und Kunstverlagwerke, G. m. b. H.; Wernig, F.; Wolff, Franz Richard.
Bichtenberg: Büdenauer, Johanna & Nina.

IX. Kreis.

Bojanowo: Bernhardt, M.
Breslau: Lampner & Schmidt.
Kosel: Rabeder, Artur.

Erbnitz: Mareßke & Martin.
Waldburg i. Schl.: „Schlesische Bergwacht“, Osterroth & Ko.

X. Kreis.

Brunsbütteleoog: Binde, Hinr.
Hamburg: Böckmann, W.; Nig, S., früher F. C. Jensen.
Kiel: Hülfmann, R.
Rägersdorf: Piepenhagen, Richard.
Lübeck: Schwarz, Karl.
Siberbrarup: Verlag und Druckerei der „Landpost“
Theodor Janke, Fr. A. Broderk.
Wesfelden: „Dithmarscher Bote“ (Herrn Petersen).

XI. Kreis.

Frankfurt a. D.: Daniel, Georg.
Greifenberg i. Pom.: Blumenberg, Johannes; Lemde, C.
Königsbrunn: Spielmann, Franz.
Neumarck: „Bokalanzeiger“ (Paul Stüwe).
Potsdam: Buch- und Kunstverlag Franz Lemerenz.
Treptow a. H.: Marg, Richard.
Storkow i. M.: Helmig, Max; Kunst- und Reflame-druckerei (Willy Schulze).
Swinemünde: Szymansky, Ernst Adolf.

XII. Kreis.

Fladow: Ressel, A.
Rastenburg: Ahl, Eduard, G. m. b. H.

Aus dem Verzeichnisse der tariffreien Druckereien gestrichen wurden die Firmen:

II. Kreis: Theodor Frey (Attendorf i. W.); Joseph Wilhelm Heeg (Wonn); Theodor Kramer (Grewen i. W.); Busse & Niederstadt (Gersford); Joseph Wasserfuhr (Köln-Raff).
IV. „ „ Pfälzische Verlagsbuchhandlung (K. Just & Söhne (Kandel); Karl Rupp (Rastatt).
VII. „ „ Karl Lütke (Leipzig und Modau); C. Artur Heinig (Leipzig).
VIII. „ „ Paul Timme (Berlin-Wilmersdorf).
IX. „ „ Stoklossa (Gubrau).

Berlin, den 4. Januar 1912.
Franz Franke, R. S. Giesede, Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender. Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Alle, die an einer Erkrankung der Atmungsorgane leiden,

und die Symptome wie Husten, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Schwäche, Fräurigkeit, Angstzustände usw. bemerken:

müssen sehr auf der Hut sein beim Witterungsumschlage,

da die bei rauhem Wetter, bei Regen und Wind besonders stark grassierende Influenza für Personen, die an einer Erkrankung der Atmungsorgane leiden, sehr bedenkliche Folgen zu haben pflegt.

Leider wissen viele noch nichts von der neuesten Erfindung (patentamtlich geschützt), den Katal-Sauerstoff-Inhalationen von Dr. A. Schleimer, welche in so kurzer Zeit berühmt geworden sind, weil sie ohne jeden Apparat durch ihren aktiven Sauerstoff auf Asthma, Lungenleiden, Natarrhé, Keuchhusten und insbesondere Influenza eine frappante Wirkung ausüben. Das bestätigen viele Ärzte und Patienten, letztere in überströmender Dankbarkeit, nachdem sie für ihre zum Teil veralteten Leiden durch diese neuen Dr. Schleimers Katal-Inhalationen endlich Besserung gefunden haben.

Nachstehend nur ein paar von den vielen täglich einlaufenden Dankfagungen und Anerkennungen:

Ant Wunder gewirkt!

Herr Diafon R. Wittmann, Templin, schreibt: „Ich bitte, mir umgehend per Nachnahme die nötigen Sauerstoff-Inhalationen zuzufenden, die zu einer Kur erforderlich sind. Ich kenne Ihre Inhalationen von Pöfen her. Ich gehöre zu dem dortigen Diafonenheim und weiß Ihr Präparat zu schätzen. Überall, wo wir es empfohlen haben, hat es Wunder gewirkt. Da ich sehr viel von unsrer Anstalt verschickt werde, werde ich stets bemüht sein, Ihr Präparat jedem Leidenden zu empfehlen. Wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir gleich nach Erhalt des Briefes die Inhalationen zusenden würden.“

Aus vollem Herzen!

Herr Ingenieur Max Wust, Dresden, schreibt: „Aus vollem Herzen kann ich den Zuschriften bestimmen, die Sie schon erhalten haben. — Ich leide seit drei Jahren an einem hartnäckigen Bronchialkatarrh. Starke Kaffeln aus der Luftzüge und Auswurf waren die Folgen desselben. Nach Gebrauch von 25 Inhalationen ging das Kaffeln zurück und ist jetzt fast vollständig verschwunden. Und erst hörte man es drei Meter weit. Was in drei Jahren Wäber und Inhalationen mit allerlei Zusätzen nicht fertig brachten, erreichten Ihre Katal-Inhalationen in etwa 14 Tagen. Es wird mir ein Vergnügen sein,

Ihre Inhalationen weiter zu empfehlen. Ich bin sicher, mit Hilfe Ihrer Inhalationen wieder ganz gesund zu werden.“

Vollste Wirkung getan!

Herr Jos. Wolferhoffer, München, schreibt: „Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß die von Ihnen bezogenen Katal-Sauerstoff-Inhalationen ihre vollste Wirkung getan haben gegen meine seit sechs Monaten bestehende Tuberkulose. Auswurf wurde weniger und speichelartiger; auch Brustschmerzen linderten sich bedeutend. Habe die Inhalationen meinen Bekannten auch beste empfohlen.“

Die Fabrik gestattet jedem einen kostenlosen Versuch!

Man braucht nur an die Aktiv-Sauerstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 35 A 472 eine Postkarte zu schreiben, auf der man seine Adresse (sehr genau und deutlich) angibt, und man erhält umgehend gratis und franko eine Probe-Inhalation zugesandt.

So kann jeder ohne Risiko die Wirkung dieses einzigartigen hilfreichen Mittels an sich selbst erproben, denn schon die erste Inhalation pflegt eine auffallende Erleichterung der Atmung zu bringen!

Man zögere nicht! Jeder Tag ist wichtig! Genauere Gebrauchsanweisung, ärztliche Gutachten, eine ganze Sammlung von Anerkennungen usw. liegen der kostenlosen Probebestellung bei. [469]

Für unsre Altdenz-, Wert- und Zeitungsdruckerei suchen wir zum baldigen Eintritt einen durchaus tüchtigen

ersten Maschinenmeister.

Vorhanden sind 11 Schnellpressen, 3 Rotationsmaschinen, 7 Ziegeldruckpressen, 11 Kopfdruckpressen. Bewerber müssen die genannten Maschinen, speziell Rotationsdruck, vollständig beherrschen und befähigt sein, falls erforderlich, den Dermafabriksmeister zu vertreten. Ferien, Zahlung der staatlichen Versicherungsbeiträge und Pensionsberechtigung. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsforderung an die

Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Heinrich Kaufmann & Co., Hamburg, Befensbinderhof 52.

Buchdruckerei in Breslau, elektr. Betrieb, das ganze Jahr vollauf beschäftigt Altdenzen, wegen Auseinanderlegung sehr billig für 0000 Mt. zu verkaufen. W. H. Hauptpostl. Breslau erbeten.

Tüchtiger Monotypsetzer für „O.“-Zetzel findet Beschäftigung bei **Zmberg & Jessen, Neubabelsberg.**

Setzer gesucht

in jeder Druckerei zum Betrieb eines tüchtigen Gebrauchstypsetzers. Güter Nebenverdienst. Offert unter K. S. Nr. 522 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Tüchtige Komplettschleifer für Fouger an Typo I und II für dauernde Stellung sucht Schriftföherer **Altmsh, Frankfurt a. M.**

Tüchtiger, zuverlässiger Komplettschleifer für dauernde Forderung gesucht. **Ludwig & Mayer, Frankfurt a. M.**

Seher verß. zuverlässige tüchtige Kraft besuchers i. best. u. fremder Werk. sucht für Gr. Baden dauernde u. ang. Stell. W. Dff. u. G. 529 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

H. MATHAEUS DESSAU Flößergasse 46. Katalog gratis u. fr.

Gutenberghüsten in Alabaster- oder Eisenblechmaße von Mk. —,90, 2,25, 6, 7,50, 18, 22,50 und 36 je nach Größe empf. K. Slegl, München SO 7. Katalog gratis. [61]

Achtung! Kollegen!

Die Kollegen Monotypsetzer und gleicher Orts-Göhner aus Frankfurt a. D., Monotypsetzer Edmund Pfeiffer aus Hünneberg (Mittelhessen) und Maschinenmeister Ernst Lambrecht aus Sammelb. welche bei Hugo Wilsch in Chemnitz konditionierten, werden dringend herzlich gebeten, ihren Aufenthaltsort nach Wohnung wegen einer Klagesache an Paul Kuntz, Halle a. S., Wolfenbüttel 1211, gelang zu lassen. Zeit u. Porto verb. verg. Die Herren Funktion. wolle dies ev. darauf aufmerk. mach.

Programm des Halbjahrskurses der „Freien Fachschule“ in Berlin-Rixdorf: Deutsch u. Korrespondenz, Kontorkunde u. Buchführung, Photo-mechan. Fächer, Papplerkunde, Kalkulation, Technisches.

Programm des Fernkurses: Berechnung von Werken, Zeitschriften, Akzidenzen jeder Art, Buchbindarbeiten, Stereotypie u. Kilsche-anfertigung sowie ein vollständiger Lehrgang in Papplerkunde, mit vielen Mustern. Prospekte gratis. [52]

Alfred Köhler.

Meine Adresse ist **Kottbus, Großenhainer Straße 2.** [K23]

Zum 40jähr. Bestehen des Verbandes erschienen: **Festhymne**: Will Krahl; **Verbandshymne**: kompon. von A. Schwebelert mit kleiner Orchester- oder auch Pianofortebegl. Verlag Radoll & Hille, Leipzig.

Ahlen und Pinzetten Zurlöhlmesser und Schoren wie alle Utensilien für Setzer und Drucker empfiehlt **K. Slegl, München SO 7.** Katalog gratis!

Der Seher **Karl Sailer,**

bis zum 15. September 1911 in Saarbrücken bei Wechsler Güter in Stellung, wird hiermit an sein Verbleiben erinnert. [524] **Karl Witt, Seher, Dudweiler/Saar.**

Anton Baur im 53. Lebensjahre. [526] Wir verlieren in dem so unerwartet Entschlafenen einen Kollegen, der jederzeit in seltener Pflüchtigkeit unserer Organisation seine Kräfte widmete, weshalb wir ihm auch über das Grab hinaus ein dauerndes, treues Andenken bewahren werden. **Augsburg, den 11. Januar 1912.** Mitgliedschaft Augsburg.

Adressen für Zusendungen an den „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftföher“: **Herr Krettel, Sozialpolitik und Genossenschaftswesen: Willi Krahl; Buchführung, Buchverlagswesen und Literarische: Charles Schäffer; Korrespondenzen, Ausland und Gewerkschaftswesen: Karl Helmholz; Verbandshandbücher, Inserate, Offerten, Postan-wendungen usw.: Georg Böblich; sämtlich in Leipzig, Salomonstraße 8. (Fernspr. 14111.) Straße und Hausnummer sind stets anzugeben!**